

Fahrrad ^{*news} Radmarathon im Tannheimer Tal





Über die Brücke: Auf den recht flachen 80 Kilometern zu Beginn des Rennens wurde der Lech mehrmals überquert.



Verpflegung gab es reichlich an den insgesamt fünf „Labestationen“ auf der Strecke. Über die am Arlbergpass freuten sich die Teilnehmer offenbar besonders.



Christian Tortorolo fand im anschließenden Siegerinterview nur lobende Worte für Veranstalter und Strecke. „Nur weiter so“ lautete seine Empfehlung.

Kein leichtes Unterfangen, das man sich da im Tannheimer Tal vorgenommen hatte. Ein neuer Radmarathon für Jedermann und das bei einem Rennkalender, der kaum mehr Lücken aufweist. Doch damit hat das Team um Michael Keller, die ARGE Ski-Trail, schon reichlich Erfahrung. Wie der Name verrät, stellt das kleine Organisationskomitee seit 13 Jahren auch eine andere Großveranstaltung auf die Beine: den Ski-Trail Tannheimer Tal-Bad Hindelang, ein Skilanglaufrennen für insgesamt rund 1 200 Starter.

Dieses steht in direkter Konkurrenz zum Marcialonga, einem italienischen Traditionswettkampf mit mehr als vier Mal so vielen Teilnehmern. Trotzdem hat man sich als kleines, aber sehr feines Rennen etabliert, das immer noch mit steigenden Starter-Zahlen werben kann und sich trotzdem ein hohes sportliches Niveau erhält. So fürchtete man sich in Tannheim auch nicht vor der Konkurrenz durch den Engadin Radmarathon, der zeitgleich mit dem Tannheimer Event über die Bühne ging. Zu Recht! Über 1000 Starter waren auf Anhieb am Start für die drei Strecken des Fahrrad News Radmarathons, das soll den Tirolern erst mal einer nachmachen.

Erstaunlich war allerdings das kleine Starterfeld der 63 Kilometer-Distanz. Die für Bergspezialisten gedachte Strecke führte von Imst über das Hahntennjoch direkt nach Tannheim. 1340 Höhenmeter verteilten sich so auf die kurze Distanz, abgesehen von klassischen Bergrennen also eine einzigartig anspruchsvolle Route. Es waren aber wohl weniger die Steigungsprozente zum Pass hinauf oder die serpentinreiche Abfahrt ins Lechtal hinunter, die die große Masse an Fahrern von der Teilnahme abhielt. Dass nur 38 Rennradler am Start standen, lag wohl eher am nötigen Bustransfer vom Ziel in Tannheim zurück nach Imst.

Ganz anders lief die Sache bei den Rundstrecken über 130 und 230 Kilometer. Über 400 Fahrer waren am Start der flachen Mitteldistanz, sogar über 600 meisterten die längste Strecke mit vier Pässen. Auch bei der Langdistanz war das Hahntennjoch als Scharfrichter eingeplant, das die Teilnehmer nach 170 Kilometern erreichen sollten. Entsprechend verhalten verlief das Rennen während der ersten Hälfte. Das ganze Lechtal hinauf gab es zwar immer wieder zaghafte Versuche von einzelnen Fahrern, eine Ausreißer-Gruppe aufzustellen. Doch mitmachen wollte keiner, auch während der Anstiege zum Flexenpass und den paar Höhenmetern weiter zum Arlbergpass. Zu groß war wohl die Angst vor der langen Abfahrt nach Landeck und dem flachen Part bis nach Imst. Und tatsächlich, wer in St. Christoph am Arlberg, dem höchsten Punkte des Passes, nicht in der Spitzengruppe war oder gar die schlechte Idee hatte, oben an der Verpflegung stehen zu bleiben, sah den späteren Sieger erst in Tannheim wieder. Eben dieser Christian Tortorolo, kein Italiener sondern Österreicher, attackierte bereits kurz vor Imst aus der Spitzengruppe heraus und war fortan allein unterwegs. Ein grandioses Solo, das viel Mut erforderte beim gegebenen Streckenprofil. Von den folgenden 70 Kilometern ging es 25 bergauf, doch auch



Zaghafte Angriffe gab es während der ersten Kilometer immer wieder. Von Erfolg waren diese jedoch nicht gekrönt.



Der glückliche Sieger Christian Tortorolo im Ziel in Tannheim. Von den acht Minuten Vorsprung am Hahntennjoch rettete er fünf ins Ziel.



Die Auffahrt zum Arlberg war ebenso kräftezehrend wie spektakulär. Oben gab es dann reichlich Riegel der Sponsoren Seeburger und PowerBar.

ein 20 Kilometer langes Flachstück durch das Lechtal war dazwischen. Hier machte dann die bis zu sechs Mann große Verfolgergruppe gewaltig Druck, doch Totorolos acht Minuten Vorsprung vom Hahntennjoch holte niemand mehr auf. Mit letzter Kraft schleppte er sich über den Gaichtpass und erreichte das Ziel mit immer noch fünf Minuten Vorsprung vor den restlichen Fahrern. Ein richtig spannender Auftakt des Fahrrad News Radmarathons in Tannheim, der mit dem 130 km Gesamtsieg in der Damenwertung von Carola Skarabela aus dem Redaktionsteam gekrönt wurde. Weniger erfreulich war dagegen eine Nachricht, die viele erst im Ziel oder schon auf der Heimreise erreichte. Ein 45-jähriger Teilnehmer fiel bei der Verpflegungsstation auf der Passhöhe des Hahntennjochs vom Rad. Ein Rettungsteam war zwar sofort vor Ort und auch ein Hubschrauber war in wenigen Minuten bei ihm, doch leider verstarb der Fahrer später im Krankenhaus von Zams. Ein trauriger Zwischenfall, der aber wohl jedem Veranstalter ohne Verschulden passieren kann.

Von den Planungen fürs nächste Jahr wird man sich davon nicht abhalten lassen. Die laufen schon wieder auf Hochtouren, schließlich weiß die erfahrene Arbeitsgemeinschaft, dass es immer Möglichkeiten zur Verbesserung gibt. An den Strecken soll schon einmal festgehalten werden. Attraktivere Möglichkeiten wird man in der Gegend um Lechtal, Arlberg und Imst kaum finden, ebenso wurde die Streckenauswahl mit flachen 130 und schweren 230 Kilometern von allen gelobt. Einzig die manchmal etwas zu spärlich eingesetzten Streckenposten bei den Ortsdurchfahrten sowie die kräftezehrende Baustelle im Einstieg zum Gaichtpass gaben Anlass zur Kritik, aber wir sind sicher, dass es diesen bei der zweiten Auflage nicht mehr geben wird. Wenn die dann doch recht zahlreichen Baustellen auf den Tiroler Straßen in 2010 beendet sind, dürfte man dem perfekten Rennen schon ein gutes Stück näher sein. Erst einmal kümmern sich die Leute von Michael Keller aber um den Winter mit dem Ski-Trail ab Ende Januar. (MF)



Verena Krenslehner, die Siegerin der Damen im Ziel



Gleich nach der kurzen Schotter-Passage am Gaichtpass hatte man eine Service-Station eingerichtet, die aber glücklicherweise niemand benötigte. In den schnellen Abfahrten wie der vom Hahntennjoch herunter war die Teerdecke sowieso absolut renntauglich.



Was das Rahmenprogramm betrifft, zeigten die Tannheimer ja bereits in diesem Jahr, dass sie mit Sportevents große Erfahrung haben. Bei der reichhaltigen Verpflegung im Bierzelt am Zielgelände oder bei einem Bummel über die kleine Ausstellermesse ließ sich die Zeit bis zur Siegerehrung jedenfalls sehr angenehm überbrücken. Damit diese auch wirklich für jeden spannend blieb, gab es im Anschluss noch eine Verlosung. Den Hauptpreis gewann Mehmet Sahin, dessen Fahrzeit dem Mittelwert aller gewerteten Teilnehmer am nächsten lag. Auch in Zukunft will man so die wortwörtlichen Durchschnittsfahrer ehren.